



Orthodoxe Kirchengemeinden Balingen und Albstadt



ERZBISTUM DER ORTHODOXEN GEMEINDEN
RUSSISCHER TRADITION IN WESTEUROPA

GEMEINDEBRIEF APRIL 2022



**Kapelle zum Hl. Martin von Tours in
Balingen, (Siechenkapelle),
Tübinger Str. 48, 72336 Balingen**

www.orthodoxe-kirche-balingen.de

Tel. 07432 941 521

Fax 07432 941 522

info@orthodoxe-kirche-balingen.de

**Kapelle zum
Hl. Sergius von Radonesch
in Albstadt,
Schloßstr. 42, 72461 Albstadt**

www.orthodoxe-kirche-albstadt.de

info@orthodoxe-kirche-albstadt.de



!!! Aktuelles !!! Termine !!!

Im April finden wir keinen Termin für die nächste Gemeindegottesdienst, deshalb findet der nächste Vortrag über Zoom schon am 31.03.22 statt. Wir bitten um Anmeldung, damit wir den Einladungslink verschicken können.

31.03.2022 um 19.00 Uhr
Vortrag und Gespräch zum Thema:
Menschwerdung und Auferstehung Christi

Am Palmsonntag 17.04.2022 ist die Spendensammlung für die Belange der Diözese. Unsere Diözese finanziert sich ausschließlich über die Beiträge der Gemeinden und Spenden.

Natürlich können sie die Spende auch auf unser Konto mit dem Vermerk „Sammlung Diözese“ überweisen.

Orthodoxe Kirchengemeinde bei der Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE35 6535 1260 0134 0425 56 - BIC: SOLADES1BAL

Gerne stellen wir auch eine Spendenbescheinigung aus.

Hilfsfonds « Heilige Maria von Paris » für die Ukraine



Angesichts der tragischen Notlage vieler Menschen, die durch den Krieg in der Ukraine hervorgerufen wurde, konnte die « humanitäre Hilfe », die in der Vergangenheit in unserem Erzbistum organisiert war, als Hilfsfonds „Heilige Maria von

Paris“ wieder reaktiviert werden.

Die gesammelten Gelder werden zu einem Teil an humanitäre Organisationen weitergegeben, deren Integrität und Leistungsfähigkeit anerkannt sind, andererseits aber sollen sie auch dabei helfen, die vor dem Krieg Flüchtenden aus der Ukraine, die wir in den kommenden Wochen und Monaten aufnehmen werden, zu unterstützen.

Die finanziellen Tätigkeiten des Hilfsfonds « Heilige Maria von Paris » werden kontrolliert durch die Finanzkommission des Erzbistums und der Generalversammlung des Erzbistums vorgelegt.

Gerne können sie die Spende auch auf unser Konto mit dem Vermerk „Hilfsfonds Heilige Maria von Paris“ überweisen. Wir werden die Spenden weiterleiten

Orthodoxe Kirchengemeinde bei der Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE35 6535 1260 0134 0425 56 - BIC: SOLADES1BAL

Gerne stellen wir auch hier eine Spendenbescheinigung aus.

Herausgegeben von den Orthodoxen Kirchengemeinden Balingen und Albstadt.

Unsere Bankverbindungen:

Orthodoxe Kirchengemeinde Balingen
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE35 6535 1260 0134 0425 56
BIC: SOLADES1BAL

Orthodoxe Kirchengemeinde Albstadt
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE71 6535 1260 0025 0870 46
BIC: SOLADES1BAL

Regionalteam Baden-Württemberg

Jahresprogramm 2022

Wochenendseminar für junge Erwachsene

Das nächste Wochenendseminar für junge Erwachsene findet vom 29. April – 01. Mai 2022 im Freizeithaus Käsenbachtal in Albstadt statt.



OJB - Sommerlager

Das elfte OJB-Sommerlager in Baden-Württemberg findet vom 1. bis 11. September 2022 wieder im Jugendzentrum Fuchsfarm in Albstadt statt. **Eingeladen sind Kinder von 7 - 15 Jahren.**

OJB - Jugendtag in Stuttgart

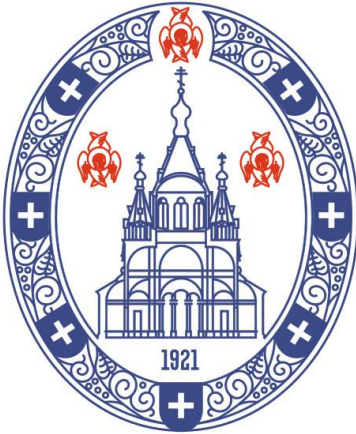
Am 24.09.2022 wird der siebte Jugendtag in Stuttgart stattfinden.

Der Jugendtag wird wieder in der rumänischen Kirchengemeinde Christi Geburt, Stammheimerstr. 104 in 70439 Stuttgart-Zuffenhausen stattfinden.

Wer Interesse hat darf sich gerne bei uns melden 07432/941521 oder

oib-bw@gmx.de.





Offener Brief an seine Heiligkeit Patriarch Kyrill von Moskau

Der Erzbischof

Protokoll-Nr.: 2022.010

Paris, 9. März 2022

Eure Heiligkeit,

erlauben Sie mir, Ihnen in diesen bedrückenden Tagen, wo der Krieg infolge der Militärintervention der Russischen Föderation in der Ukraine mitten in Europa wütet, von der Konsternation der Gesamtheit des Erzbistums zu berichten und von unserer vollumfänglichen Solidarität mit den Opfern dieses Konfliktes.

Die Verwirrung und die Verzweiflung, die in der ganzen Welt durch diesen gewalttätigen Angriff aufgebrochen sind, verschonen auch nicht die orthodoxe Gemeinschaft in Westeuropa, erst recht nicht das Erzbistum der orthodoxen Kirchen russischer Tradition in Westeuropa, dem Gläubige unterschiedlichster Herkunft angehören. Sogar unsere Einheit sieht sich bedroht durch die Situation, die dadurch entstanden ist. Unsere Gläubigen erwarten von ihren Hirten, dass sie Träger der Stimme der Kirche seien und der Friedensbotschaft des Evangeliums.

Den Aufruf, den die Mitglieder des Heiligen Synods der Ukrainischen Orthodoxen Kirche an Sie gerichtet haben, konnten wir mit großer Anteilnahme lesen: Sie werden gebeten, bei den politischen Autoritäten der Russischen Föderation dafür einzutreten, dass diesem Blutbad ein Ende gemacht wird.

Im Namen der Gesamtheit der Gläubigen unseres Erzbistums wende ich mich an Sie, dass Sie als Primas der Russisch-Orthodoxen Kirche gegen diesen abscheulichen und absurden Krieg Ihre Stimme erheben und bei den Machthabern der Russischen Föderation dafür eintreten, dass dieser mörderische Konflikt baldmöglichst ein Ende findet. Er schien vor nicht langer Zeit noch undenkbar zwischen zwei Völkern und zwei Nationen, die Jahrhunderte einer gemeinsamen Geschichte und ihr gemeinsamer Glaube an Christus eint.

Eure Heiligkeit, in Ihrer Homilie zum Versöhnungssonntag, die Sie in der patriarchalen Christi-Erlöser-Kathedrale am 6. März gehalten haben, geben Sie zu verstehen, dass Sie diesen grausamen und mörderischen Angriffskrieg billigen als *« einen metaphysischen Kampf »* im Namen *« des Rechts, sich auf der Seite des Lichts zu positionieren, auf Seiten der Wahrheit Gottes, auf Seiten dessen, was uns das Licht Christi, sein Wort, sein Evangelium offenbaren... »*.

Mit allem Respekt, den ich Ihnen schulde und erweise, aber auch mit einem unermesslichen Schmerz, fühle ich mich verpflichtet, Sie darauf hinzuweisen, dass ich eine solche Auslegung des Evangeliums nicht unterschreiben kann. Nichts kann rechtfertigen und niemals ist es zu rechtfertigen, wenn die *« guten Hirten »*, die wir sein sollen, aufhören, *« Friedensstifter »* zu sein – und das bleibt gültig, welche Umstände auch immer eintreten.

Eure Heiligkeit, demütig und mit einem Herzen voller Trauer bitte ich Sie inständig, Ihr Möglichstes zu tun, dass dieser schreckliche Krieg ein Ende nimmt, der die Welt entzweit und nur Tod und Zerstörung sät.

† **Metropolit JOHANNES von Dubna,**

Erzbischof der orthodoxen Kirchen russischer Tradition in Westeuropa



Über die Feier der Göttlichen Liturgie

Diakon Thomas Zmija

1. Teil: Die Liturgie der Katechumenen

Diese Feier der Göttlichen Liturgie ist in zwei große Abschnitte gegliedert: Die Liturgie der Verkündigung und Auslegung des Gotteswortes oder Liturgie der Katechumenen und die Liturgie der Abendmahlfeier (Eucharistiefeier) oder Liturgie der Gläubigen.

Diese Zweiteilung geht auf die Unterscheidung zwischen den Katechumenen, den Taufbewerbern, die sich auf den Empfang des Mysteriums der Erleuchtung (hl. Taufe) und der heiligen Myronsalbung vorbereiten und den Gläubigen, die bereits getauft sind und sich auf dem Weg der immer innigeren Vereinigung mit dem HERRN Jesus Christus Selbst (Theosis) befinden.

Während an diesem ersten Abschnitt der Liturgiefeier alle Menschen teilnehmen können, ist der zweite Teil der Göttlichen Liturgie, die wir deshalb „Liturgie der Gläubigen“ nennen, eigentlich den Mitgliedern der Kirche, also den getauften Christen, vorbehalten.

So erklärt Vater Alexander Schmemmann, dass in den ersten Tagen der Kirche, als die Gläubigen „sich geschaffen haben und nicht geboren wurden“ (Tertullian), die Katechumenen vor ihrem Eintritt in die Kirche durch eine ziemlich lange Periode der Unterweisung und Belehrung hindurch zu gehen hatten, bevor er zu den Heiligen Sakramenten (Taufe, Myronsalbung und Kommunion) zugelassen wurden.

Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass dieser erste Abschnitt der Heiligen Liturgie auf die Bedürfnisse der Katechumenen zugeschnitten ist.

Die Liturgie der Katechumenen wird auch als „Liturgie des heiligen Evangeliums“ oder „Liturgie des Hörens auf das Wort Gottes“ genannt. Dies begründet sich damit, dass sich diese Teil der Heiligen Liturgie im Wesentlichen aus Lesungen aus der Heiligen Schrift (=Apostel und Evangelium), und deren Erläuterung (= Predigt) zusammensetzt. Nach den Schriften der Heiligen Väter geht die Kommunion am Wort Gottes, also das gläubige Hören des offenbarten Gotteswortes und das Bewahren des Gehörten im Herzen des einzelnen Gläubigen notwendigerweise der Kommunion als der Teilnahme am kostbaren Leib und allheiligen Blut des Herrn voraus.

Beide Formen der Kommunion sind gleich wichtig und bedingen einander. Sie stellen die beiden Arten unserer Teilnahme an Christi Heilwirken dar.

Die Liturgie der Katechumenen beginnt, wie jeder orthodoxe Gottesdienst, mit dem Eingangssegens, der den üblichen Lobpreis der Allheiligen Dreieinheit enthält. Diesem ist das Gebet des „Himmlichen König“ vorangestellt, weil es nach dem Zeugnis des heiligen Apostels und Evangelisten Johannes heißt: „Gott ist Geist, und die IHN anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten" (Johannes 4:24) und weil der heilige Apostel Paulus uns sagt: „Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist Seines Sohnes in unser Herz, den Geist, der ruft: Abba, lieber Vater.“ Alles christliche Gebet entspringt dem Wirken des Heiligen Geistes. Deshalb beginnen wir die Feier der Göttlichen Liturgie mit der Anrufung des Heiligen Geistes und dem anbetenden Lobpreis des dreieinigen Gottes.

Hierauf folgt das große Fürbittengebet. Nun beten wir für die Anliegen der Kirche und halten Fürbitte für die wichtigen Anliegen der Welt und ihrer ganzen Gemeinschaft. Danach werden drei feierliche Lieder, die Antiphonen (ἀντίφωνος = entgegnetönend, antwortend) gesungen. Die Antiphon ist ein Psalm oder aber ein Psalmvers, der im Wechsel mit einem Zwischenruf, der eigentlichen Antiphon, gesungen wird. Ob der ganze Psalm zu singen ist (Typika) oder bestimmte ausgewählte Psalmverse mit einem Zwischenruf, ist abhängig davon, ob es sich um einen Sonntag oder um einen besonderen Feiertag handelt. Dabei unterscheiden sich die slawische und die griechische Ordnung ein wenig voneinander. In vielen Gemeinden singt der Chor heute den gesamten Psalm der Typika oder die entsprechende Antiphon. Ursprünglich wurde jedoch der Psalm aber versweise ab-

wechselnd von zwei Chören und von zwei Sängerpulten aus gesungen. Waren Antiphonen für diesen Tag vom Typikon angezeigt, so sang der rechte Chor die Verse, während der linke Chor den Kehrsvers, die eigentliche Antiphon, vortrug. Nach dieser Ordnung wird heute noch in vielen orthodoxen Klöstern gesungen.

Während dieses Gesangs liest der Priester drei besondere Gebete, die eigentlich zu den drei Ektenien (Fürbitt-Gebeten) gehören, die wiederum den Vortrag der Antiphonen gliedern.

Gebet zur ersten Antiphon: „Herr, unser Gott, dessen Macht unvorstellbar und dessen Herrlichkeit unbegreiflich, dessen Erbarmen unermesslich und dessen Menschenliebe unaussprechlich ist, Du selbst, Gebieter, blicke nach Deiner Barmherzigkeit auf uns und dieses heilige Haus, und erweise uns und allen, die mit uns beten, reichlich Deine Erbarmungen und Dein Mitleid.“

Gebet zur zweiten Antiphon: „Herr, unser Gott, errette Dein Volk und segne Dein Erbe; bewahre die Fülle Deiner Kirche; heilige alle, die die Zierde Deines Hauses lieben; verherrliche Du sie dafür durch Deine göttliche Macht und verlass uns nicht, die wir auf Dich hoffen.“

Gebet zur dritten Antiphon: „Der Du uns diese gemeinsamen und einmütigen Gebete geschenkt hast, und der Du verheißten hast, zweien oder dreien, die in Deinem Namen einmütig sind, ihre Bitten zu gewähren, Du selbst erfülle auch jetzt die Bitten Deiner Diener zu ihrem Nutzen, indem Du uns im gegenwärtigen Zeitalter die Erkenntnis Deiner Wahrheit verleihst und gnädig im künftigen das ewige Leben schenkst.“

Die erste Antiphon ist der Psalm 102. Er preist das Heilshandeln Gottes. Auch die zweite Antiphon (Psalm 145) ist ein Lobpreis auf Gottes Errettungshandeln. Nach der zweiten Antiphon wird der Hymnus „O eingeborener Sohn“ der einst vom Kaisers Justinian geschrieben wurde, vorgetragen. Er fasst das orthodoxe christologische Glaubensbekenntnis in einem kurzen Hymnus in prägnante Worte:

„Du eingeborener Sohn und Wort Gottes, Unsterblicher, der Du freiwillig um unseres Heiles willen wolltest Fleisch annehmen aus der heiligen Gottesgebälerin und immerwährenden Jungfrau Maria ohne

Dich zu verändern wurdest Du Mensch und gekreuzigt, Christus, unser Gott, hast Du im Tod den Tod bezwungen. Du, einer der Heiligsten Dreieinheit, gleichverherrlicht mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, errette uns.“

Als dritte Antiphon werden die Seligpreisungen (Matthäus 5:1-10) gesungen. Ab dem 12. Vers an Hochfesten, beziehungsweise ab dem 8. Vers an den Sonntagen werden zwischen die einzelnen Makarismen (Makarismus = Heilszusage) Stichiren eingefügt. Sie sind der 3. und der 6. Ode im Kanon aus dem Morgengottesdienst entnommen. Diese Zwischenverse entfallen in den meisten Gemeindekirchen und werden nur im klösterlichen Gottesdienst vorgetragen.

Mit dem „Kleinen Einzug“ wird der Höhepunkt der „Liturgie der Katechumenen“ eingeleitet. Unser Herr und Erlöser Jesus Christus tritt in der Ikone Seines Wortes, den heiligen Evangelium, in die Mitte der versammelten Gemeinde. Bei diesem Einzug trägt der Diakon vom Priester begleitet das Evangelienbuch in die Mitte der Versammelten Gemeinde. Das Evangelienbuch symbolisiert Christus Selbst, der uns durch Sein lebendigmachendes Wort den Weg zum Heil und zur Errettung weist. Deshalb ist das Evangelienbuch in einen kostbaren Einband eingeschlagen. Vor dem kleinen Einzug spricht der Priester das folgende Gebet:

„Gebietet, Herr, unser Gott, der Du in den Himmeln die Ordnungen und Heere der Engel und Erzengel eingesetzt hast zum Dienste Deiner Herrlichkeit, lass mit unserem Einzug auch den Einzug heiliger Engel geschehen, die gemeinsam mit uns die Liturgie vollziehen und Deine Güte verherrlichen. Denn Dir gebührt alle Verherrlichung, Ehre und Anbetung, dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Beim Kleinen Einzug singen wir den Gesang: **„Kommt und, lasset uns anbeten, fallen wir nieder vor Christus: Errette uns, Sohn Gottes, von den Toten auferstanden, die wir dir singen: Alleluja.“**

Zur Zeit des heiligen Johannes Chrysostomus und des heiligen Basilius des Großen begann damit die eigentliche Liturgiefeier. Das Volk hatte sich schon früh am Morgen in der Hagia Sophia, der Bischofskirche von Konstantinopel versammelt. Während es auf die Prozession der Kleriker, die den Patriarchen auf den Weg zum Gottesdienst begleitete, warten, sang das

Volk im Wechsel mit dem Sangerchor Psalmen, die von den Antiphonen gegliedert wurden. Bei Eintreffen des Patriarchen wurde ihm das Evangelienbuch entgegen getragen. Dabei sangen die Sänger das „Kommt uns lasset uns anbeten und niederfallen...“. Nachdem der Patriarch das heilige Evangelium verehrt hat, zog er unter Begleitung des Klerus feierlich in die Kirche zu seinem Platz auf der Bema. Dort begann mit dem Gesang des „Heiliger Gott, Heiliger Starker...“ die Feier der Göttlichen Liturgie.

Vor dem „Heiliger Gott“ spricht der Priester das folgende Gebet:

„Gott, Heiliger, der Du im Heiligen ruhst, der Du mit dem Ruf des Dreimalheilig von den Seraphim besungen, von den Cherubim verherrlicht und von jeder himmlischen Macht angebetet wirst, der Du alles aus dem Nichtsein ins Dasein geführt, den Menschen nach Deinem Bilde und zu Deiner Ähnlichkeit erschaffen und ihn mit allen Deinen Gnadengaben geschmückt hast, der Du dem Bittenden Weisheit und Einsicht gibst und den Sundigenden nicht verachtest, sondern Buße zu seiner Errettung eingesetzt und uns, Deine geringen und unwürdigen Diener, gewürdigt hast, auch in dieser Stunde vor der Herrlichkeit Deines heiligen Opfertisches zu stehen und Dir die schuldige Anbetung und Verherrlichung darzubringen, Du selbst, Gebieter, nimm auch aus dem Mund von uns Sündern den Hymnus des Dreimalheilig an und suche uns heim in Deiner Güte. Verzeihe uns jede absichtliche und unabsichtliche Verfehlung, heilige unsere Seelen und Leiber und gib uns, Dir alle Tage unseres Lebens in Heiligkeit zu dienen, auf die Fürbitten der heiligen Gottesgebarerin und aller Heiligen, die Dir von jeher wohlgefallen haben. Denn heilig bist du, unser Gott, und dir senden wir die Verherrlichung empor, dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Die Liturgie der Katechumenen wird auch „Liturgie des Wortes“ genannt, weil in diesem Teil der Liturgie die Lesungen aus dem Apostelbuch und dem heiligen Evangelium im Mittelpunkt stehen. Die Heiligen Schriften bilden nach orthodoxen Verständnis, Christus das inkarnierte, das heißt wahrhaft Mensch gewordene Wort Gottes ab. Im Neuen Testament wird Christus der Sohn und das Wort Gottes (vgl.: „...Und das Wort ist Fleisch geworden ist...“ (Johannes 1:14) genannt. Die Heiligen Schriften wurden

von heiligen Aposteln unter dem Beistand des Heiligen Geistes verfasst. Deshalb bilden sie auch den Kern dessen, **was wir durch unseren Herrn und Erlöser Jesus Christus Selbst verkündet, durch die heiligen Apostel überliefert, gepredigt und ausgelegt und von der Heiligen Orthodoxen Kirche durch alle Zeiten treu bewahrt und weitergereicht** wurde.

Durch die heiligen Schriften und durch die Heilige Apostolische Tradition wissen wir um den wahren unverfälschten christlichen Glauben und können diesen von den im Laufe der Kirchengeschichte aufgetretenen Sondermeinungen (Häresien von griechisch $\alpha\rho\rho\epsilon\sigma\iota\varsigma$ = willkürliche Auswahl oder auch Anschauung) unterscheiden. Neben der Heiligen Schrift ist die Heilige Apostolische Tradition Quelle des heiligen orthodoxen Glaubens. Denn alles, was uns durch die mündliche Lehre der Apostel von den weiteren Anordnungen unseres HERRN Jesus Christus und von den Handlungsweisen der Urkirche überliefert wurde, jedoch nicht in den Heiligen Schriften aufgezeichnet wurde, nennen wir die Heilige Apostolische Tradition.

Die heiligen Schriften und die Heilige Tradition zusammen bilden das Glaubensgut, das einen Christen, wenn er in Glauben und Liebe daran festhält, zu ein Rechtgläubigen, das heißt zu einem orthodoxen Christen macht.

Von der Heiligen Apostolischen Tradition sind aber deren Interpretationen, also die verschiedenen orthodoxen Lokaltraditionen, zu unterscheiden. Sie verändern sich im Laufe der Jahrhunderte und sind auch von Ort zu Ort verschieden. Sie sind der legitime Ausdruck der katholischen und apostolischen Fülle, den ein im Orthodoxen Glauben lebendes, christusliebendes Volk den Lehren des Heiligen Evangeliums, der Heiligen Apostolischen Tradition und dem gottesdienstlichen Leben der Kirche im Laufe der Zeiten zu geben vermag. Sie sind Schmuck und Ausdrucksform, nicht jedoch Inhalt des orthodoxen Glaubens. Sie sind also nur ihr orts- und zeitgebundenes Kleid, ihr lokales Spiegelbild und für den einzelnen orthodoxen Gläubigen die persönliche Heimat, die er von Kindesbeinen an kennt und lieb gewonnen hat. Jedoch hat jede Lokaltradition für die örtlichen Gläubigen diesen Wert. Russische Traditionen sind deshalb nicht besser oder schlechter als griechische, serbische oder rumänische etc. Gemeinsam und

zusammen sind sie Ausdruck der orthodoxen Fülle der kirchlichen Katholizität.

Die Heilige Schrift wiederum ist das Wort Gottes im Munde des Apostels oder Evangelisten. Gott bedient sich dabei der Auffassungsgabe, dem Denkhorizont und Erinnerungsvermögen des heiligen Schreibers. Deshalb ist der Heilige auch nicht das menschliche Diktiergerät, sondern der Mitarbeiter Gottes bei der Überlieferung der Heilbotschaft. Darum bleibt die Heilige Schrift die „heilige Ikone des Logos“, der Christus Selbst ist. Sie zeigt uns Christus, so wie der heilige Schreiber IHN als Person und Sein Wirken erlebt und erfahren hat. Deshalb gibt es auch vier heilige Evangelien und neunzehn Apostelbriefe. Die Apostelbriefe sind Lehr- und Ermahnungsschreiben, die zur frühchristlichen Briefliteratur gehören und sich an die frühen Ortskirchen der Christenheit wenden. Die vier Evangelien wiederum „malen“ uns immer wieder eine weitere Facette der Person und des Wirkens Christi vor Augen. Als Orthodoxe hören wir die Heiligen Schriften mit den Ohren des Glaubens und betrachten sie mit den Augen unserer Heiligen Orthodoxen Kirche, nicht jedoch mit der Kritiksucht eines wechselhaften Zeitgeistes. Denn wir wissen durch unsere Heiligen Väter, dass der Sündenfall einst auch den menschlichen Verstand zu Fall gebracht hat. „Ein Stückwerk ist unser Erkennen“ (1. Kor 13:9), so sagt uns der heilige Apostel Paulus.

Auf den „Kleinen Einzug“ folgen die Troparien das Dreimalheilig (Trisagion = griechisch τρίς „dreimal“ und ἅγιον „heilig“), welchen die heiligen Engel ewig vor dem Thron Gottes in den Himmeln singen: **„Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher, erbarme Dich unser!“**

Dann folgen die Lesungen aus der Heiligen Schrift, die jeweils mit Psalmversen eingeleitet werden. Der Lektor liest zunächst im Wechsel mit dem Sängerchor den Prokimen und dann trägt der die Apostellesung vor. Danach singt er wiederum im Wechsel mit dem Chor die Verse des Alleluja. Nun trägt der Diakon oder der Priester die Lesung aus dem heiligen Evangelium des Tages vor. Diese wird durch das priesterliche Gebet vor der Lesung des heiligen Evangeliums eingeleitet:

„Lass leuchten in unseren Herzen, menschenliebender Gebieter, das unvermischte Licht Deiner Gotteserkenntnis und öffne die Augen unseres Verstandes zum Verständnis der Botschaft Deines Evangeliums.“

Gib uns auch die Furcht vor Deinen seligmachenden Geboten ein, damit wir alle fleischlichen Begierden niedertreten, einen geistlichen Lebenswandel führen und alles zu Deinem Wohlgefallen sinnen und tun. Denn Du bist die Erleuchtung unserer Seelen und Leiber, Christus Gott, und Dir senden wir die Verherrlichung empor, samt Deinem anfanglosen Vater und Deinem allheiligen und guten und lebensschaffenden Geiste, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

Danach deutet der Priester das verlesene Kapitel aus dem Evangelium und stellt uns seine wichtigsten Aussagen vor Augen. Nachdem wir alle die Lesungen und die Predigt aufmerksam gehört haben, das heißt, sie als das Wort Gottes und seine Weisung für unser persönliches Leben wahrgenommen haben, folgt jetzt der Teil der Göttlichen Liturgie, der in besonderer Weise der Fürbitten gewidmet ist.

Jede orthodoxe Landeskirche gestaltet diesen Teil der Liturgiefeier nach ihren besonderen Bedürfnissen. Zunächst folgt die "inständige Ektenie". In unserer Gemeinde schließen sich besondere Gebete für das baldige Ende der Corona-Pandemie und Frieden in der Ukraine an.

Dieser besonderer Fürbitten-Teil der Liturgiefeier schließt mit der Ektenie für die Katechumenen. In ihnen betet die versammelte Gemeinde einerseits für die anwesenden Katechumenen der Gemeinde, andererseits in übertragener Weise auch dafür, dass das Wort Gottes die Herzen aller Menschen in Nah und Fern erreichen möge.

Gerade in unseren westlichen Gesellschaften, die so stark vom Agnostizismus, also einer Lebensweise, als ob es Gott nicht gäbe oder zumindest für das Leben der Menschen keine praktische Bedeutung habe geprägt sind, ist – meiner Ansicht nach - unser aller Gebet um die Ausbreitung des Gotteswortes in den Herzen der Menschen besonders wichtig und sollte nicht weggelassen werden, nur weil es in der konkreten Einzelgemeinde gerade keine Katechumenen gibt.

An die Fürbitten für die Katechumenen schließt sich ein Gebet an, bei dem die Katechumenen aufgefordert sind, das Haupt vor dem Herrn zu neigen. Da auch wir Getauften, die wir immer wieder von neuem die Einwurzelung des heiligen Evangeliums in unseren Herzen brauchen, neigen mit den Katechumenen zusammen das Haupt vor dem Herrn.

Nun folgt die Entlassung der Katechumenen. In bestimmten orthodoxen Gemeinden folgt nun die mehrmalige traditionelle Aufforderung an die Katechumenen, die Kirche jetzt vor Beginn der Feier der Heiligen Eucharistie zu verlassen. In anderen Gemeinden wird auf diese Aufforderung mit einer missionarisch orientierten Begründung verzichtet. Nun geht die Feier der Göttlichen Liturgie vom „Gottesdienst des Gotteswortes“ zur „Feier der heiligen Eucharistie“, von der Liturgie der Katechumenen zur Liturgie der Gläubigen über. Darüber werde ich dann in einer anderen Ausgabe unseres Gemeindebriefes schreiben.



Einige Gedanken über die heilige Beichte

S.E. Metropolit Hilarion von Wolokolamsk

Sie ist das menschenfreundliche Mysterion (Sakrament) der Liebe Gottes. Sie ist das Sakrament der geistlichen Reinigung und der Heilung der Seele.

Wie die heilige Beichte in uns wirkt:

Die heilige Beichte beginnt mit unserer Bereitschaft zur Reue. Reue ist in unserem Zeitalter der Selbstoptimierung, der Selbstverwirklichung und

Selbstrechtfertigung für viele Menschen ein äußerst schwieriges Wort. Wir glauben, dass wir keine Sünden zu haben. Wir psychologisieren wir rechtfertigen uns selbst und wir wälzen die Verantwortung und Schuld gern auf andere ab. Damit wir aber Gott begegnen können, müssen wir zuerst unsere Sünden anerkennen und zugeben, dass wir gefehlt haben und in die Irre gegangen sind. Wir müssen bereuen, also nach der Menschenliebe Gottes verlangen.

Reue ist sicherlich auch das Gefühl des Bedauerns. Reue umfasst durchaus mein ehrliches Eingeständnis: „Es tut mir (wirklich) leid!“ Reue umfasst aber weit mehr als mein Gefühl der Zerknirschung, obwohl Reue durchaus vom Gefühl der Scham begleitet ist. Aber Reue ist eben nicht nur ein Gefühlsmoment, sondern auch die Bereitschaft zum Innehalten und zur ehrliche Selbstdiagnose. Reue ist das persönliche Eingeständnis meines Zukunftsversagens und Scheiterns gegenüber Gott und meinem Nächsten. Reue ist das niederschmetternde Selbsteingeständnis, dass ich von der Liebesgemeinschaft mit Gott und meinem Nächsten, zu der ich durch die heilige Taufe und Myronsalbung berufen bin, abgeirrt bin. Deshalb ist Reue in keiner Weise gleichzusetzen mit Verzweiflung oder Resignation, sondern Reue beinhaltet das nüchterne Eingestehen des eigenen Versagens und auch die freiwillige und feste Bereitschaft zur Richtungsänderung in meinem Leben. Reue ist Umkehr. Reue ist beständige Entscheidung zur Nachfolge Christi. Reue ist meine Pilgerschaft auf dem Weg zur Theosis, zur gnadenhaften Veränderung und Umgestaltung in das auf Bild Christi.

Die Reue ist die unverzichtbare Grundvoraussetzung für den würdigen Empfang der heiligen Beichte. Die Reue wird im Sakrament der heiligen Beichte vollendet, wenn der Mensch mit dem Priester - als dem Mittler des Heilswirkens Christi und der göttlichen Gnade in der Kirche - seine Fehler vor Gott Selbst bekennt. Nicht der Priester oder gar eine rechtlich verstandene „Institution Kirche“, sondern Gott Selbst ist der Adressat unseres Sündenbekenntnisses, unserer Reue und Umkehr. Der Priester erteilt uns danach die Lossprechung von unseren Sünden und Verfehlungen, aber nicht als Rechtsakt, sondern als ein Herabflehen des Heiligen Geistes, als eine Epiklese über uns. Die Beichte ist also kein Gericht, sondern ein geistliches Medikament, ein Heilmittel Gottes zu unserer Erlösung. Die heilige Beichte versöhnt uns mit Gott und einigt uns erneut mit der heiligen Kirche, als dem mystischen Leib Christi auf Erden.

Das Sakrament der heiligen Beichte ist keine Diskussion mit dem Priester und auch kein Gespräch mit einem Psychologen. Die heilige Beichte ist ein wichtiger Teil des Gnadenwirkens Christi vermittelt Seiner Heiligen Kirche. Nur die heiligen Apostel und in ihrer Nachfolger, die Priester, erhielten die Vollmacht, die Sünden zu lösen (vgl.: Matthäus 18: 18). Dabei dürfen wir das Handeln des Priesters nicht als ein richterliches Urteil über uns missverstehen. Was in der heiligen Beichte geschieht, müssen wir vielmehr als eine ärztliche Diagnose verstehen. Die heilige Beichte ist nicht Erniedrigung, sondern Hilfeschrei: „Herr, heile mich! Herr, heile meine Sünde und Schuld! Herr befreie mich von meinen Leidenschaften!“ Die heilige Beichte hat grundsätzlich heilenden, therapeutischen Charakter. Sie befreit uns von den Entwurzelungen unserer Leidenschaften, sie dient zur Befreiung von der Last, von unseren Schulden, von der Aufregung und der Bitternis, die die Früchte unserer Sünden sind. Das Sakrament der heiligen Beichte ist eine geistliche Behandlung, die uns zur wahren Heilung führt. Die heilige Beichte hilft uns, damit unsere Seele von der Sündenlast krank gewordene Seele heil werden kann. Das Sakrament wirkt aber nicht magisch. Es „funktioniert“ entsprechend unserer Bereitschaft zur Aufrichtigkeit, unserer gewissenhaften Vorbereitung und eben auch unserer Bereitschaft zum geistlichen Gehorsam gegenüber unserem Beichtvater als einem geistlichen Arzt.



Fest des heiligen Apostels Jakobus Zebedäus, Bruder des heiligen Johannes des Theologen

30. April

Der Heilige Jakobus, Sohn des Fischers Zebedäus und der Salome, war der ältere Bruder des Apostels Johannes. In den Evangelien fallen die beiden Zebedäussöhne wiederholt auf. Wegen ihres ungestü-

men Temperaments (vgl. Lukas 9:52-54) hat Jesus sie „Donnersöhne“ genannt (Markus 3: 17). Jakobus war Zeuge der Verklärung Jesu Christi und auch Seines Gebets am Ölberg. Während die Geschichte der Taten der hl. Apostel vom Wirken der heiligen Apostel Petrus und Johannes ausführlich berichtet, wird vom Apostel Jakobus nur seine Hinrichtung durch König Herodes Agrippa I. von Judäa im Jahr 43 im Rahmen einer Verfolgung der Jerusalemer Christen berichtet (Apostelgeschichte 12: 1 - 2). Der Grund dürfte in der apostolischen Tätigkeit des hl. Jakobus zu suchen sein. Der kirchlichen Überlieferung nach verkündete er vor seiner Hinrichtung das Evangelium in der Gegend um Samaria und Jerusalem. Die kirchliche Überlieferung berichtet uns, dass der hl. Apostel Jakobus auf seinem Weg zum Hinrichtungsplatz einen Gelähmten traf und ihn heilte. Daraufhin fiel einer seiner Henker, der Pharisäer Josias, vor ihm auf die Knie und bekannte sich zum Glauben an Jesus Christus. Deshalb wurde er zusammen mit dem hl. Jakobus hingerichtet. Vor seinem Märtyrertod bat der hl. Jakobus noch um Wasser um Josias zu taufen. Der hl. Apostel Jakobus erlitt als erster der Zwölf Apostel das Martyrium.

Die Reliquien des Heiligen gelangten im Frühmittelalter nach Santiago de Compostela ("St. Jakob im Sternenfeld"). Im 8. Jahrhundert wurden sie dort unter König Alfonso II. (reg. 791–842) aufgefunden. Da die Auffindung der hl. Reliquien mit einem Sternenwunder in Zusammenhang wurde der Ort lateinisch „Sanctus Iacobus in campus stellae“ („Sankt Jakob im Sternenfeld“) genannt. Daraus wurde im Volkslatein, aus dem sich dann die spanischen Dialekte entwickelten, Santiago de Compostela. Der Ort war im Mittelalter einer der meistbesuchten Pilgerziele in Westeuropa. Außer Wandertouristen auf dem Jakobsweg besuchen auch heute noch viele gläubige Christen diesen Wallfahrtsort im äußersten Westen Europas.

Troparion im 3. Ton: Du warst auserwählter Apostel Christi und des geliebten Theologen leiblicher Bruder, allberühmter Jakobus; denen, die dir singen, erlebe Vergebung der Sünden und uns Allen große Gnade!

Die Teilnahme an den Gottesdiensten in der Siechenkapelle in Balingen und den Gottesdiensten in Albstadt ist nur nach Voranmeldung möglich.

Gottesdienste

April 2022

Samstag, 2. April 2022

18.30 Uhr Totengedenken,
Abendgottesdienst,
anschl. Beichtgelegenheit
Ort: **Balingen**, Hl. Martin von
Tours, **Siechenkapelle**

Sonntag, 3. April 2022

4. Sonntag
der Großen Fastenzeit
Hl. Johannes Klimakos
10.00 Uhr Göttliche Liturgie
Ort: **Balingen**, **Friedhofkirche**

Samstag, 9. April 2022

18.30 Uhr Abendgottesdienst,
anschl. Beichtgelegenheit
Ort: **Albstadt**, Hl. Sergius von
Radonesch

Sonntag, 10. April 2022

5. Sonntag
der Großen Fastenzeit
Hl. Maria von Ägypten
10.00 Uhr Göttliche Liturgie
Ort: **Balingen**, **Friedhofkirche**

Mittwoch, 13. April 2022

18.00 Uhr Vesper und Liturgie
der vorgeweihten Gaben
Ort: **Albstadt**, Hl. Sergius von
Radonesch

Samstag, 16. April 2022

Lazarus-Samstag
18.30 Uhr Abendgottesdienst,
anschl. Beichtgelegenheit
Ort: **Balingen**, Hl. Martin von
Tours, **Siechenkapelle**

Änderungen sind möglich

Die Teilnahme an den Gottesdiensten in der Siechenkapelle in Balingen und den Gottesdiensten in Albstadt ist nur nach Voranmeldung möglich.

Gottesdienste

April 2022

Sonntag, 17 April 2022

Palmsonntag

10.00 Uhr Göttliche Liturgie
mit Segnung der Palmzweige

Ort: **Balingen, Friedhofkirche**

Mittwoch, 20. April 2022

Heiliger und Großer Mittwoch

18.00 Uhr Mysterium der
Ölweihe, Krankensalbung

Ort: **Balingen, Friedhofkirche**

Donnerstag, 21. April 2022

Heiliger und Großer Donnerstag

10.00 Uhr Vesper
mit Göttlicher Liturgie

des Hl. Basilios des Großen

Ort: Hl. Sergius von Radonesch
Albstadt

18.00 Uhr Lesung der
zwölf Leidensevangelien

Ort: Hl. Sergius von Radonesch
Albstadt

Freitag, 22. April 2022

16.00 Uhr Abendgottesdienst
mit Verehrung des Grabtuches

Ort: **Balingen, Friedhofkirche**

Samstag, 23. April 2022

Orthodoxes Osterfest

Lichte Auferstehung unseres Herrn,
Gottes und Heilandes Jesus Christus;
Pas'cha des Herrn

22.00 Uhr Mitternachtsamt,

Feierliche Osterliturgie,

Ort: **Balingen, Friedhofkirche**

Sonntag, 24. April 2022

Kein Gottesdienst

Samstag, 30. April 2022

18.30 Uhr Abendgottesdienst,
anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Balingen, Hl. Martin von
Tours, Siechenkapelle**

Sonntag, 1. Mai 2022

2. Sonntag nach Ostern

Thomassonntag

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: **Balingen, Friedhofkirche**

Änderungen sind möglich